

Pro Senectute : "ich bin beruflich und privat Generalist"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch / Senn Meili, Claudio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ich bin beruflich und privat Generalist»

Fünf regionale Beratungsstellen mit über zwanzig Mitarbeitenden und eine zentrale Geschäftsstelle sind unter dem grossen Dach von Pro Senectute Graubünden zusammengefasst.

Geschäftsleiter Claudio Senn Meili erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von seiner Arbeit.

Zum diesjährigen Tag des Alters am 1. Oktober reisen wir – einige Mitarbeitende der Geschäftsstelle in Chur zusammen mit dem Bündner Seniorenchor Canziano – ins Bündner Oberland. Wir machen halt in Chur, Domat/Ems, Ilanz, Trun und Disentis, wo wir uns der Bevölkerung vorstellen und unsere Broschüren und das Kursangebot sowie kleinere Sponsorengeschenke abgeben. Auftritte der lokalen Tanzgruppen und des über hundertköpfigen Seniorenchors umrahmen unsere Präsentation. Den Tag werden wir mit einer Informationsveranstaltung zu den Docupass-Vorsorgedokumenten in Disentis abschliessen.

Mit dieser Aktion möchten wir den Tag des Alters und unser Angebot der Bevölkerung vor Ort näherbringen. In jedem Dorf bleiben wir gut eine Stunde, dazu haben wir auch die politischen Behörden eingeladen. Ziel ist es, mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen, ihre Fragen zu beantworten und gleichzeitig den Mitarbeitenden vor Ort – unseren Freiwilligen, Ortsvertretungen und Kursleitenden – mit unserem Besuch unsere Wertschätzung zu zeigen. Wenn sich die Idee bewährt, werden wir unsere Tournee nächstes Jahr in einer anderen Region erneut durchführen.

Die Arbeit von Pro Senectute in unserem Bergkanton ist eine spannende Herausforderung. Wenn ich mir die vielen Täler vor Augen führe, herrschen dort zum Teil unterschiedliche Mentalitäten, andere Sprachen, die Strukturen sind verschieden gewachsen, die Organisation ist anders aufgebaut. Das mehrheit-

lich reformierte, Deutsch sprechende Prättigau ist eine andere Welt als zum Beispiel die eher katholisch und romanisch geprägte Surselva oder das urbane Rheintal. Diese Verschiedenheit unter einem Pro-Senectute-Baum zu vereinen, ist nicht ganz einfach, denn bei allen Unterschieden gilt es auch die Einheit zu bewahren.

Mit unseren fünf Beratungsstellen und mit den Ortsvertretungen sind wir nicht gerade in jedem Dorf, aber doch in allen Regionen gut vertreten. Wir versuchen,

«Unsere Dienstleistungen unterscheiden sich von Region zu Region. Wir sind nicht nur in Chur präsent.»

alle unsere Dienstleistungen und Angebote möglichst weit in den Kanton hinauszutragen, auch wenn sich dabei oftmals die Frage nach Aufwand und Ertrag stellt. So haben wir unter anderem unsere Kursangebote im Programm zusätzlich farbig nach Region gekennzeichnet, damit schon auf den ersten Blick ersichtlich ist, dass Pro Senectute nicht nur in Chur präsent ist.

Unsere Dienstleistungen unterscheiden sich von Region zu Region. Die einen bewähren sich nur im Engadin, weil nur dort Markt und Publikum dafür vorhanden sind. Zum Beispiel das Angebot Vitassisti – «Alles aus einer Hand»: Interessierte können bei Pro Senectute eine Mitarbeitende engagieren, die eine Be-

treuungsaufgabe übernimmt, gleichzeitig auch einkaufen geht und vielleicht noch Rechnungen einzahlt.

In der Surselva erfüllen wir im Auftrag der Region Mandate, die wir andernorts nicht haben. Die einzelnen Regionen sollen die Freiheit haben, flexibel auf die Bedürfnisse und Anliegen vor Ort zu reagieren – und das unter dem grossen Dach von Pro Senectute Graubünden.

In der Regel besuche ich einmal im Quartal jede der fünf Beratungsstellen. Idealerweise ist dann das ganze lokale Team anwesend; im Zentrum der Sitzungen stehen jeweils fachliche Fragen und regionale Bedürfnisse.

Zusätzlich führt Pro Senectute Graubünden je eine Fachgruppe für Sozialarbeit und für Gemeinwesenarbeit. Dadurch habe ich die Gelegenheit, regelmässig alle Facharbeitenden aus den verschiedenen Beratungsstellen zu treffen.

Neben dem Weihnachtsessen führen wir im Sommer jeweils auch unseren traditionellen Geschäftsausflug durch. Die Weitläufigkeit unseres Kantons bringt es mit sich, dass die Pflege der persönlichen Kontakte mit einigem organisatorischem Aufwand und oft mit einer langen Anreise verbunden ist.

Pro Senectute Graubünden hat eine starke Stellung im Kanton. Dieser hat die gesamte Sozialberatung im Alter an uns delegiert und mit Leistungsverträgen geregelt – so haben wir das Glück, dass wir nicht mit einzelnen Gemeinden verhandeln müssen. Der Kanton ist für mich denn auch der wichtigste Ansprechpartner. Zu meinen Hauptaufgaben gehört es, alle Fäden zusammenzuhalten,



«Mit drei Söhnen im Alter von 17, 15 und sieben Jahren kann ich mich nicht nur mit Altersfragen beschäftigen»: Claudio Senn Meili von Pro Senectute Graubünden.

Adresse der Geschäftsleitung

Pro Senectute Graubünden, Geschäftsstelle, Alexanderstrasse 2, 7000 Chur, Telefon 081 252 75 83, Fax 081 252 76 52, Mail info@gr.pro-senectute.ch, Internet www.gr.pro-senectute.ch

intern und extern Verständnis für die unterschiedlichen Anliegen und Dienstleistungen zu schaffen und für einen guten Informationsaustausch zu sorgen – mit den Regionen, dem Kanton und selbstverständlich auch mit Pro Senectute Schweiz. Als ehemaliger Journalist bei Radio DRS liegt mir die Öffentlichkeits- und Medienarbeit ganz besonders am Herzen.

Von meinem beruflichen Werdegang her bin ich Germanist und Historiker und führte sieben Jahre lang zusammen mit meiner Frau eine Buchhandlung in Schaffhausen. Nach deren Verkauf hatte ich das Glück, dass Pro Senectute Graubünden vor nun genau zehn Jahren einen neuen Geschäftsleiter suchte – explizit einen Generalisten mit Erfahrungen aus der Privatwirtschaft.

Ich hatte Pro Senectute bis dahin kaum gekannt. Letztlich ist es ein Zufall, aber ein sehr schöner, der mich in diese Organisation führte. Denn ich hatte nicht unbedingt vor, nach Graubünden zurückzukehren. Obwohl ich in Chur aufgewachsen bin, bin ich sicher kein Bergler und könnte überall in der Schweiz oder auch im Ausland leben.

Diesen Sommer verbrachte ich meine Ferien mit meiner Familie in Südschweden. Wir wohnten an einem See, weit und breit war kein Berg in Sicht, dafür wunderbare weite Wälder. Unsere ganze Familie macht Orientierungslauf – die Landschaft in Schweden, überhaupt in Skandinavien, ist ein Paradies für diese Sportart.

Ich bin nicht nur im Berufs-, sondern ebenso im Privatleben ein Generalist: Ich bin Vorstandsmitglied der Orientierungsläufergruppe Chur, Präsident der Ombudsstelle für Altersfragen Graubünden und gleichzeitig auch im Vorstand des Vereins für Kinderbetreuung engagiert. Zudem bin ich politisch tätig und im Vorstand unseres Quartiervereins.

Das Spektrum meiner Aufgaben und Themen ist sehr breit, und es entspricht mir, mich in meiner Freizeit nicht ausschliesslich mit Altersfragen zu beschäftigen. Allerdings: Mit drei Söhnen im Alter von 17, 15 und sieben Jahren wäre das auch gar nicht möglich.